

Sephiroth und Cloud - Wächter von Gaia

Von Sahva

Kapitel 6: Die Vision

Er lag auf einem festen, aber angenehm weichen und duftenden Untergrund, wie er beim Erwachen feststellte. Irgendetwas hatte ihn geweckt, zumindest hatte er das Gefühl, irgendetwas gehört zu haben, was nicht sein sollte.

Da wieder. Ein Rascheln in der angenehmen Stille. Seine Muskeln spannten sich sofort und er war hellwach, obwohl seine Augen noch geschlossen waren. Doch er brauchte seine Augen nicht unbedingt, um sich orientieren zu können. Es war jemand ganz nah bei ihm und dieser jemand war nicht Sephiroth, Tarabas oder Vincent.

Sofort richtete er sich auf und öffnete währenddessen seine Augen. Verwirrt sah er sich um, denn er befand sich nicht im Zimmer in Tifas Schenke, sondern lag auf einer sonnenüberfluteten riesigen Wiese inmitten von wunderschönen weißen Lilien.

//Was...?//

„Ah, erwacht, wie ich sehe.“, erklang mit einem Mal eine amüsierte, männliche Stimme, die schmerzhaft vertraut, aber lange vergangen war.

Er drehte sich zu der Stimme um und gewahrte, wie sich aus der lauen Sommerluft mit einem Mal eine Gestalt formte. Obwohl die Gestalt mit dem Rücken zur hell scheinenden Sonne stand, war alles an ihr so vertraut. Das Sonnenlicht spielte mit den stacheligen, schwarzen Haaren und brach sich auf den Rüstungsteilen, während er näher kam. Die Körperhaltung war so lässig und entspannt wie immer, wenn er sich in halbwegs friedlicher Umgebung befand.

„Ich träume...“, murmelte Cloud wie benommen, unfähig, sich weiterhin zu bewegen. „Korrekt. Aber solche Träume haben doch mal was, oder?“

Die sich nähernde Gestalt trat aus dem direkten Sonnenschein heraus, woraufhin Cloud seinen besten Freund, den er vor einigen Jahren auf so brutale Weise verloren hatte, genau erkennen konnte. Noch immer funkelte der Schalk aus den blauen Augen und hatte sich ein permanentes Lächeln in die Mundwinkel eingegraben. Er streckte ihm eine Hand entgegen.

„Zack...?“, fragte er wie betäubt, ergriff die dargebotene Hand aber und wurde gleich kraftvoll auf seine Beine gezogen. Nur, um sich gleich darauf in einer sowohl kraftvollen, wie auch herzlichen Umarmung wiederzufinden.

„Spicky! Mann, ich hätte nie gedacht, dass ich dich noch einmal wiedersehe.“, lachte der ehemalige First-Class laut auf und betrachtete seinen alten Freund ausgiebig, nachdem er ihn wieder freigegeben hatte. „Sag mal, kann das sein oder bist du wirklich doch noch gewachsen?“

Nun lachte auch Cloud, während sein alter Freund ihm in alter Manier durch die Haare wuschelte. Der andere hatte sich wirklich nicht verändert. „Zack...!“ rief er mit gespielter Empörung aus und versuchte eher halbherzig, die Hand des

Schwarzhaarigen zur Seite zu schlagen. „Was machst du hier?“

Das Lachen seines alten Freundes verschwand ein wenig. Neugierig wurde er von dessen blauen Augen betrachtet. „Die Frage sollte ich wohl eher dir stellen, oder nicht, Spike?“, kam sie lächelnde Antwort.

„Wo bin ich denn hier? Und wo sind die anderen?“, fragte Cloud ein wenig verwirrt.

„Noch immer da, wo sich dein Körper auch befindet, im Rasthof deiner resoluten Freundin. Du bist anscheinend empfänglich für Visualisierungen geworden, auf jeden Fall meinte Aeris, ich sollte einmal mit dir sprechen und fragen, was ihr hier wollt. Schließlich gehörst du nicht mehr hierher.“

Er verstand zwar nur die Hälfte von dem, was Zacks Mund verließ, aber irgendwie konnte er sich das Ganze zusammenreimen. „Ich habe also eine Art Vision, richtig?“, fragte er dennoch nach.

„Yep.“, war die zustimmende Antwort.

„Und du kannst dir wirklich nicht vorstellen, wieso wir hier sind?“, fragte Cloud erstaunt nach.

„Ich würde sonst nicht fragen, Spike.“, kam Zacks trockene Antwort und das Lächeln verschwand.

„Vor ein paar Jahren, als ich noch hier lebte, hat ein ShinRa-Wissenschaftler ein Tor in eine andere Welt erschaffen, in genau die Welt, in der Seph und ich jetzt leben. Wir hatten damals den künstlichen Übergang zerstört, dennoch blieb das Tor aktiv. Wir vermuten, dass es die dazu benötigte Energie direkt vom Lebensstrom bezieht. Der Herrscher meiner neuen Heimat hat festgestellt, dass dieses Tor so langsam bedrohliche Ausmaße für unsere beiden Welten angenommen hat. Da er Weltentorwächter ist, ist er mit Seph und mir hergekommen, um es zu verschließen oder zumindest unter Kontrolle zu bringen.“

Erschüttert sah Zack seinen Freund an. „Ich weiß nichts von einem solchen Tor. Aber das heißt nichts. Ich gebe auf jeden Fall Bescheid, dass ihr aus diesem Grund hier seid. Der Weltenstrom ist nämlich alles andere als erfreut, Sephiroth hier zu haben.“ Ein fast wehmütiges Lächeln kehrte auf Zacks Gesicht zurück. „Wie geht es ihm denn?“

„Richtig gut. Er ist jetzt der oberste General unseres Herrschers und ein richtiger Teamplayer geworden.“, erklärte Cloud mit sanftem Lächeln.

„Stimmt, das hast du erwähnt.“ Zack musterte ihn freundlich. „Ihr seid jetzt zusammen, richtig? Ich meine so als Paar.“

Cloud nickte lächelnd.

„Wow. Gut, ich wusste so etwas ja eigentlich schon, seit du dich entschieden hast, im Dunklen Reich weiterzuleben, aber... wow...“ Zack fuhr sich lachend durch die Haare.

„Hast du etwas dagegen?“, fragte Cloud nun doch ein wenig verunsichert.

Nun lachte Zack nur noch lauter und legte dem Blondinen in seiner üblichen Manier den Arm um die Schultern. „Quatsch. Es ist nur ulkig, dass zwei meiner besten Freunde nach ihrem Tod zusammengefunden haben. Das ist sogar für mich strange, obwohl ich mich im Punkte Seltsam wirklich zurückhalten sollte, denke ich. Schließlich bin ich ebenfalls nicht so wirklich tot, sondern auch eine Art Wächter geworden.“

Eine sanfte Briese schien über Clouds Körper zu wehen und als dieser an sich herabsah, bemerkte er, wie das sanfte Grün des Lebensstroms behutsam über seinen Körper schwebte.

„Was...?“

Zack kicherte leise. „Keine Sorge. Sie machen sich nur Sorgen um dich, ob es dir auch gut geht.“

„Sie?“ Verwirrt sah Cloud seinen alten Freund an. „Wer sind sie? Und wieso Sorgen?“

„Das ist ein bisschen kompliziert zu erklären. Sieh ‚Sie‘ als alle im Lebensstrom präsenten Lebensformen an. Du hast viel für den Lebensstrom getan, deswegen liegst du ihnen am Herzen.“

Das Grün des Lebensstroms versiegte um Clouds Körper, doch das warme und friedliche Gefühl in ihm blieb.

Zacks Lächeln wurde sanft und Zufrieden. „Dir geht es wirklich gut.“, stellte er zufrieden fest. „Das ist schön. Aeris hat sich große Vorwürfe gemacht, dass dein Leben hier so deprimierend für dich verlaufen ist.“

„So schlimm war es nun auch wieder nicht.“, wandte Cloud ein.

Als Antwort darauf zog Zack einfach nur wissend eine Augenbraue in die Höhe und sah seinem Freund in die Augen. Einen Kommentar unterließ er, was eigentlich untypisch für ihn war.

„Ist ja gut. Das Gelbe vom Ei war es nicht, du hast ja Recht.“, lenkte Cloud ein.

„Du hast mehr durchgemacht, als es drei oder vier Menschen ertragen könnten. Schon allein deswegen sieht sich der Planet tief in deiner Schuld, Spike.“ Er dachte kurz nach und grinste schließlich in der typischen Zack-Manier. „Pass auf, ich erkundige mich, wo sich dieses Tor befindet und gebe den anderen Bescheid, dass sie dich, Tarabas und Sephiroth in Ruhe lassen sollen, okay? Wenn ich was drüber weiß, gebe ich dir Bescheid. Nur, wie wollt ihr dann zum Lebensstrom vorstoßen? Ich kann euch da leider nicht helfen.“

„Vincent will uns helfen. Nur müsste er dafür Chaos wiedererwecken, was er mit der Hilfe meines Fürsten bewerkstelligen wollte. Ich weiß nur nicht, wie weit sie damit schon sind.“, meinte Cloud nur.

„Chaos ist wieder erwacht, aber unter Kontrolle. Tarabas hat wie erwartet gute Arbeit geleistet.“, meinte Zack, nachdem er einige Augenblicke in sich hinein gehört hatte.

„Dann ist gut.“ Zufrieden, auch wenn er wieder einmal mehr als neugierig über die Talente seines Herrschers war, betrachtete er seinen alten Freund.

„Du solltest aufwachen.“, meinte Zack ein wenig wehmütig, als der Kleinere ihn so ansah.

„Ich weiß. Auch wenn es mir schwer fällt.“ Cloud seufzte ein wenig. „Du hast mir gefehlt, Zack.“

Sofort fand Cloud sich in einer herzhaften Umarmung wieder, in der Zack den Blondem so fest an sich drückte, dass diesem fast die Rippen schmerzten. „Du mir auch, Spike, du mir auch.“

Der ehemalige First-Class ließ seinen Freund nur widerwillig nach einiger Zeit los, dann lächelte er wehmütig. „Kehr zurück, Spike. Und grüß Seph von mir. Ich wünschte, ich könnte auch ihn sehen.“

Dann wurde vor Clouds Augen alles weiß.

Die Sonne ging außerhalb des Gasthauses auf und tauchte das Gästezimmer mit seinen drei Gästen aus dem Dunklen Reich langsam in ein trübes Licht. Sephiroth, der sich mit auf das Bett, in dem Cloud friedlich schlief, gelegt hatte und dort sitzend den Schlaf seines Liebsten bewachte, hob seinen Kopf, als es immer heller im Raum wurde. Vincent hatte sich einige Stunden zuvor von ihnen verabschiedet, wollte sie aber schon bald wieder treffen, damit sie sich auf die Suche machen konnten.

„Wir sollten uns so langsam auf den Weg machen.“, schlug er leise vor. Er wusste, dass Tarabas ihn hörte, obwohl dieser seine Augen zum Ausruhen geschlossen hatte. Dann

beugte er sich zu Cloud herunter, um ihn zärtlich zu wecken.

„Nicht!“, kam Tarabas' scharfer Befehl, was Sephiroth sofort erschrocken aufsehen ließ.

Der Schwarzhaarige hatte nun seine Augen geöffnet und offenbarte leuchtendes Silber, ein Zeichen, dass er in irgendeiner Weise Magie benutze oder spürte.

„Was ist los?“, fragte Sephiroth sofort alarmiert und angespannt.

„Cloud schläft nicht. Er hat Kontakt zu einer fremden Präsenz.“, erklärte Tarabas sehr leise.

Sämtliche Muskulatur spannte sich angriffslustig in dem Silberhaarigen an. „Was für eine Präsenz?“

Tarabas knurrte leise und tief, etwas, was Sephiroth noch nie bei seinem Herrn erlebt hatte. Aus irgendeinem Grund war dieser wütend, das konnte er spüren.

„Das kann ich dir nicht sagen. Ich bin völlig ausgesperrt und kann seinem Geist nicht folgen.“ Kälte strömte vom Schwarzhaarigen aus und versetzte Sephiroth noch mehr in Alarmbereitschaft. Er hatte von den anderen Generälen bereits gehört, dass man sehr vorsichtig sein musste, wenn dies geschah. Das war ein Zeichen, dass ihr Herr äußerst zornig über etwas war und dann unberechenbar wurde.

Die Minuten verstrichen, während beide Männer den auf dem Bett liegenden Cloud im Auge behielten. Die Stimmung im Zimmer war mehr als frostig und angespannt. So fiel es Sephiroth erst nach einiger Zeit auf, dass mit einem Mal der scheinbare Druck, der auf seinen geistigen Schutzmauern gelastet hatte, seit sie hier angekommen waren, Mal verschwunden war. Stirnrunzelnd sah er auf und fragte sich grade, ob er sich das Ganze nur einbildete, als er spürte, dass Tarabas seinen Blick nun auf ihn richtete. Auch er sah verwundert aus.

„Fällt dir auch etwas auf?“, fragte der Schwarzhaarige mit einem Mal. Seine Aggressivität war gewichen.

„Was?“, fragte Sephiroth ein wenig verwirrt.

„Wir sind nicht mehr unerwünscht. Der Planet bekämpft uns nicht länger.“, meinte Tarabas nachdenklich und betrachtete Cloud ebenfalls stirnrunzelnd.

„Dann habt ihr auch etwas gespürt?“

Tarabas nickte. „Meine Erschöpfung rührte daher. Jetzt ist sie mit einem Mal verschwunden.“

„Ich hatte die ganze Zeit das Gefühl, als ob jemand Fremdes erneut die Kontrolle über mich ergreifen wollte.“, murmelte Sephiroth leise.

„Und das ist jetzt auch weg?“, hakte Tarabas nach.

Der Silberhaarige nickte nur und wandte sich Cloud zu, der sich langsam regte und erwachte. Sofort beugte er sich zu diesem herunter. Sein Haar ergoss sich sanft wie kühle Seide über die Wange seines Freundes, der auch sofort, als er es spürte, sanft zu lächeln begann.

„Guten Morgen.“, murmelte er schließlich verschlafen und küsste Sephiroth zärtlich, obwohl er seine Augen noch geschlossen hielt. Sofort schlossen sich die Arme seines Freundes um ihn und er wurde in die Höhe gezogen und fest an die Brust des anderen gedrückt. Etwas irritiert öffnete Cloud nun doch seine Augen, als er spürte, wie schnell das Herz seines Freundes schlug. „Seph, was...?“

Doch bevor er weiter etwas sagen konnte, wurden seine Lippen mit einem feurigen Kuss versiegelt. Er entspannte sich und erwiderte den Kuss, während sich seine Arme automatisch hoben und um die Schultern des anderen schlangen. Der Kuss erstreckte sich immer weiter in die Länge, beide vergaßen dabei alles um sich herum. Cloud stieß

ein sanftes, zufriedenes Schnurren aus, was wiederum automatisch das Feuer in dem Kuss, den Sephiroth ihm schenkte, schürte.

Erst als ein lautes Räuspern erklang, fuhren die beiden auseinander und sahen sich atemlos an, dann blickten sie zum Dunklen Fürsten herüber... und entdeckten zu ihrem Entsetzen, dass Vincent auf der Armlehne von Tarabas' Sessel saß und die beiden ebenso wie Tarabas beobachtete, die Arme vor der Brust verschränkt und das Gesicht zur Hälfte von seinem Mantel verborgen, während seine roten Augen die beiden musterten. Wie immer war das, was man an der Miene des Rotgekleideten sehen konnte, unlesbar.

„Auch eine gute Möglichkeit, die beiden auf uns aufmerksam zu machen.“, meinte Tarabas lachend zu Vincent.

„Auf einen Eimer mit kaltem Wasser wollte ich verzichten.“, kam dessen trockene Antwort. „Das hätte ich Tifa nicht erklären mögen.“

Cloud suchte nach einem besonders sinnvollen Spruch, der die Leidenschaft von ihnen seinem alten Freund erklären konnte, doch als Sephiroth seine Arme wieder rum ihn schloss und seine Stirn auf seine Schulter legte, spürte er, dass seinem Freund ein kurzer Schauer durch den Körper lief.

„Seph, was ist los?“, fragte er den Silberhaarigen leise, denn er konnte erneut dessen schnellen Herzschlag spüren, der sich nun verlangsamte.

Sephiroth schüttelte nur leicht mit seinem Kopf. Die Angst, die er soeben durchlitten hatte, ließ sich noch nicht in Worte fassen. Er hatte wären der bangen Minuten des Wartens befürchtet, der Planet wollte seinen Gefährten zurück. Wenn dies geschehen wäre, hätte ihn nichts und niemand zurückhalten können, das spürte er jetzt. Er hätte den Planeten aus Rache zerstört.

„Wir waren ein wenig in Sorge um dich, mein junger General.“, erklang dafür Tarabas Stimme, nun wieder ernster.

Cloud sah auf und seinen Fürsten verwundert an, während er Sephiroth zärtlich und behutsam über den Rücken strich. Dieser rührte sich nicht, sondern, das konnte Cloud nun deutlich spüren, rang um seine Fassung. „Wieso?“, fragte er verwirrt.

„Du hattest eben Kontakt zu einer fremden Präsenz.“, stellte Tarabas ruhig fest.

Cloud nickte daraufhin, verstand aber weiterhin nicht, was daran so schlimm war. Im Dunklen Reich war bei vielen Bewohnern eine Vision nichts Ungewöhnliches.

„Ich konnte dir aber in diese Präsenz nicht folgen oder einschätzen, ob sie dir wohlgesonnen war. Ich hätte nichts tun können, wenn dem nicht so gewesen wäre.“, erklärte Tarabas ruhig.

„Oh...“, meinte Cloud nur und verstand nun auch mit einem Mal, warum Sephiroth ihn dermaßen festhielt, als hinge sein Leben davon ab. Aber so langsam hatte dieser sich wieder soweit im Griff, dass sich der Griff lockerte und der Silberhaarige den Kopf hob.

Sofort sah Cloud seinen Freund in die Augen und erschrak bei dem, was er dort sah. Noch nie hatte er bei dem anderen eine solch tiefe Sorge und Verunsicherung gesehen. Er lächelte aufmunternd. „Die Vision war nicht gefährlich. Man wollte nur wissen, wie es mir geht und wieso wir hier sind.“

Der drehte sich wieder zu Tarabas.

„Es tut mir leid, wenn ihr euch Sorgen gemacht habt, mein Fürst. Ich kenne den Kontakt sehr gut und auch der Planet, für den er gesprochen hatte, ist mir anscheinend immer noch wohlgesinnt. Ich habe erklärt, weswegen wir hier sind.“

Verstehend holte Tarabas einmal tief Luft, dann lächelte er dankbar. „Dann haben Sephiroth und ich es also deiner Fürsprache zu verdanken, dass es uns besser geht.“

Dafür danke ich dir, mein General.“

„Es ging euch nicht gut?“, fragte Cloud besorgt, denn er hatte außer dessen Erschöpfung kein Unwohlsein bei dem Schwarzhaarigen bemerken können.

„Ich kenne für gewöhnlich keine Müdigkeit, mein junger Freund. Und Sephiroth schien wieder von fremden geistigen Präsenzen bedrängt zu werden. Beides ist nun verschwunden und das haben wir ja anscheinend dir zu verdanken.“, erklärte Tarabas schmunzelnd, während Vincent der ganzen Ausführung nur schweigend zuhörte.

„Wer war der Kontakt?“, fragte Sephiroth leise und Cloud meinte noch immer ein leises Grollen hören zu können.

„Jemand, den du auch sehr gut kennst. Ich soll dir auch etwas ausrichten.“, meinte Cloud mit einem Funkeln in den Augen.

Das Sephiroth verwundert war zeigte sich nur daran, dass er eine Augenbraue in die Höhe zog, aber schwieg.

„Schöne Grüße von Zack.“, meinte Cloud nun grinsend.

Sephiroths distanzierter Blick verschwand augenblicklich und für einen Augenblick konnte man Kummer im ebenmäßigen Gesicht des Silbernen Generals sehen.

Nur Tarabas konnte ahnen, was in dem Silberhaarigen jetzt vorgehen musste. Schließlich erinnerte er sich noch sehr gut an dessen Frage nach seinem alten Freund, als er nach seinem Erwachen im Dunklen Reich sein Erinnerungsvermögen zurückerlangt hatte. Und er war sich ziemlich sicher, dass Sephiroth den Tod seines Freundes noch immer nicht überwunden hatte.

„Wie geht es ihm?“, bestätigte Sephiroths leise Frage Tarabas' Mutmaßungen.

Vincent warf dem anderen Schwarzhaarigen einen leicht sorgenvollen Blick zu. Man sah ihm an, dass ihn Sephiroths Kummer nicht verborgen geblieben war und anscheinend begann er sich mit seiner so plötzlichen Erkenntnis, Vater des Silberhaarigen zu sein, anzufreunden. Eine ähnliche Reaktion hatte Tarabas auf jeden Fall bei anderen Elternteilen schon des Öfteren feststellen können, wenn auch in weitaus ausgeprägteren Maße.

//Er hat den Tod seines Freundes nicht verarbeitet und vermisst ihn.//, erklärte Tarabas seinem Nachbarn telepatisch.

Ein kaum wahrnehmbares Nicken verdeutlichte, das Vincent verstand.

„Es geht ihm anscheinend richtig gut. Er war auf jeden Fall so wie immer. Gut gelaunt und überschwänglich. Er hat sich überhaupt nicht verändert.“, berichtete Cloud seinem Freund schließlich von seiner Begegnung mit Zack. „Er hat sich nach dir erkundigt und bedauerte es, dich nicht ebenfalls sehen zu können.“

„Er ist nicht wütend auf mich?“, kam zaghaft und sehr leise Sephiroths Frage.

Cloud schüttelte mit einem sanften Lächeln den Kopf.

Sephiroth ließ daraufhin ganz langsam seinen Atem entweichen, sodass es wie ein trauriges Seufzen klang. „Gut.“, murmelte er fast tonlos, dann legte er noch einmal für einige Sekunden zärtlich seinen Kopf an Clouds. „Danke.“